

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 10

Artikel: Tempora mutantur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

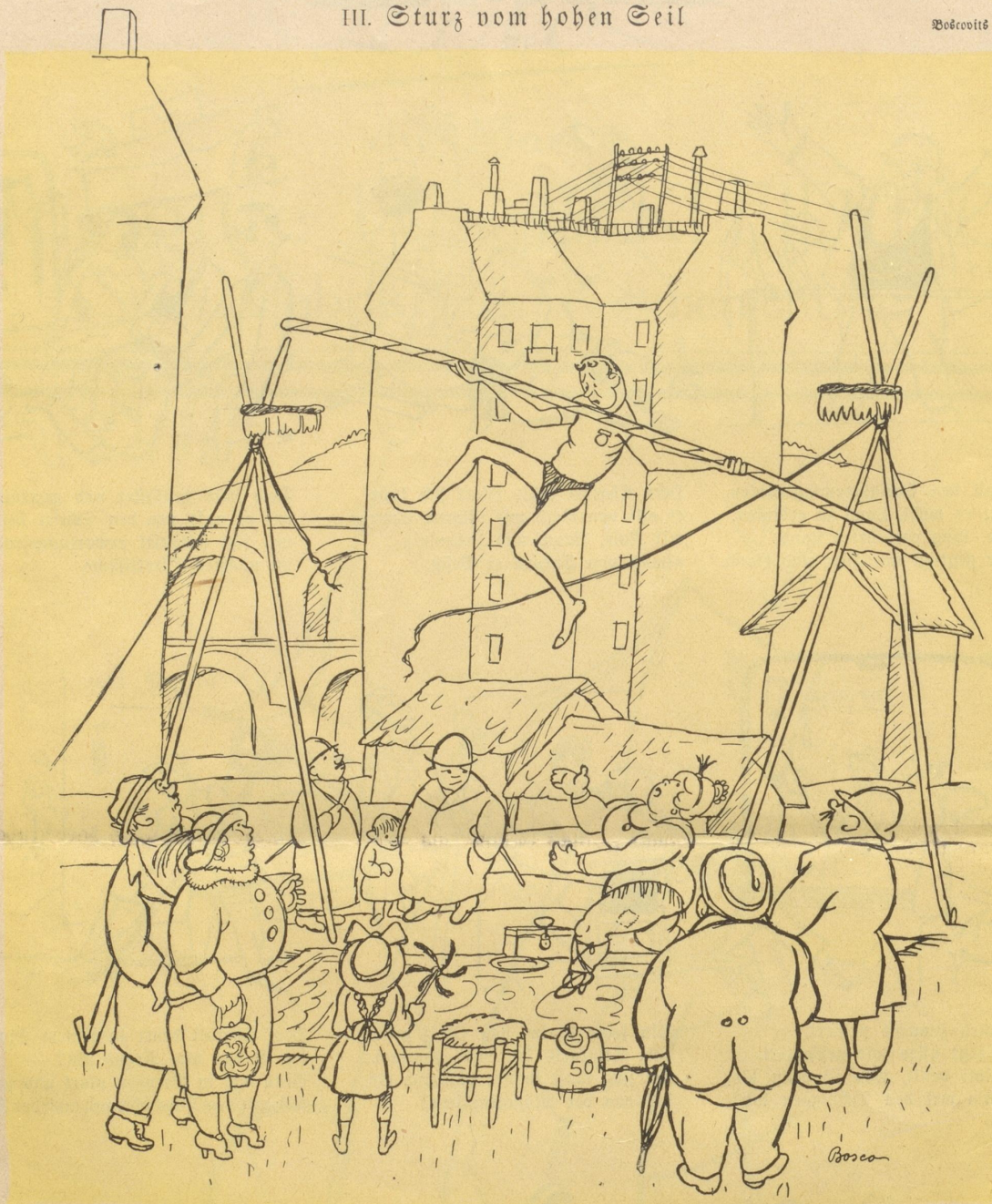
Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

III. Sturz vom hohen Seil

Bošcovits



Ueber alle Not und Listen,
über jedes Ding im Leben
können manchmal sich Artisten,
wenn sie mutig sind, erheben.

Lanzend auf dem hohen Seile
ward schon oft von vielen Hundert
Menschen eine ganze Weile
einer ganz allein bewundert.

Hälse reckend wie Giraffen
steht der Menschen große Menge....
Und sie alle staunen, gaffen
nach dem schwankenden Gestänge.

Denn sie kennen das und wissen,
wie es schon so oft geschehen,
daß ein Seil entzwei gerissen....
Und sie haben's nicht gesehen.

Einmal, denkt sich mancher, endlich
wird's auch hier ein Unglück geben;
und dann möcht er selbstverständlich
diesen Kitzel miterleben.

Paul Wittner

Tempora mutantur

Die Reihe, sich mit den Problemen der Inflation und ihrer Folgen auseinanderzusetzen, kommt nun an die Pariser. Die dortigen Blätter haben es jetzt leicht: sie können einfach die deutschen Zeitungen vom letzten und

vorletzten Jahr übersehen und brauchen sich mit der Charakterisierung der Teuerung nicht den eigenen Kopf zu zerbrechen. — Kürzlich aber traf ich einen alten Bekannten, einen waschechten Pariser, den ich mehrere Jahre nicht gesehen hatte, und auf die Frage nach

seinem Ergehen antwortete er mir ebenso lakonisch als treffend: „Mon dieu, cher ami! Früher wechselte ich jeden Tag das Hemd und jede Woche einen Tausendfrankenschein; jetzt wechsle ich jeden Tag einen Tausendfrankenschein und jede Woche das Hemd!“

Lothario